

Beschluss

Tatkräftig, innovativ, zukunftsfest – Das Handwerk in Sachsen-Anhalt stärken!

Gremium: Landesparteitag
Beschlussdatum: 26.11.2022
Tagesordnungspunkt: 3. Themenschwerpunkt Handwerk und Mittelstand

Antragstext

1 Handwerker*innen sind ein Stützpfiler der sachsen-anhaltischen Wirtschaft. Über
2 15.000 Handwerksunternehmen mit über 130.000 tätigen Menschen sind die Grundlage
3 für regionale Wirtschaftskreisläufe, Ausbildung, Beschäftigung und Wertschöpfung
4 vor Ort. Sie stehen mit Traditions- und Qualitätsarbeit seit vielen Jahrzehnten
5 und länger für frisches Brot aus der Backstube, stabile Türen aus der Tischlerei
6 und sichere, saubere Kamine dank fachkundiger Schornsteinfeger*innen.
7 Handwerker*innen im Jahr 2022 stehen aber auch für moderne PV-Anlagen auf
8 Dachflächen, W-LAN in Schulen und verlässliche Gleisanlagen. Das Handwerk ist
9 heute so vielfältig wie noch nie, aber es steht vor vielen Herausforderungen und
10 unter großem Druck. Wir Bündnisgrüne fühlen uns Handwerk und Mittelstand in
11 Sachsen-Anhalt verbunden und wollen gemeinsam sicherstellen, dass das Handwerk
12 gestützt wird und ein attraktiver Beruf und Ausbildungsberuf bleibt. Handwerk
13 ist nachhaltig, aus der Region und für die Region. Auch hier wird in
14 Generationen gedacht und lokale Wirtschaftskreisläufe spielen eine besondere
15 Rolle. Alle drei Kernpunkte sind auch grüne Herzensanliegen und zeigen unsere
16 inhaltliche Verbundenheit. Darüber hinaus ist das Handwerk wichtiger Partner zur
17 praktischen Umsetzung von Energie- und Wärmewende für Unabhängigkeit und
18 Klimaschutz.

Dem Fachkräftemangel begegnen

19 Wir kämpfen für die Anerkennung handwerklicher Berufe und beruflicher Bildung in
20 Sachsen-Anhalt. Dafür setzen wir schon in der Schule bei der Berufsorientierung
21 an, wo die Chancen und Vorteile von Handwerksberufen eine größere Aufmerksamkeit
22 finden müssen. Wir wollen, dass neben der Hochschullaufbahn die berufliche
23 Bildung gleichberechtigt ihren Platz findet, um allen Menschen über das Erkennen
24 der eigenen Talente und Interessen den Weg in den richtigen Beruf zu ebnen. Eine
25 Ausweitung von Berufspraktika innerhalb der Schullaufbahn junger Menschen hat
26 für uns große Priorität, mindestens zwei Berufspraktika ab Klasse 7 sollen die
27 Regel werden. Die Berufsorientierung in den Schulen soll durch eine engere
28 Kooperation mit Wirtschaft und Handwerkskammern verbessert werden. Das
29 Pilotprojekt „Bezahltes Ferienpraktikum für Schüler*innen“ ist ein Erfolg und
30 muss entsprechend fortgesetzt werden. Mit einer Kampagne Grüner Berufe im
31 Handwerk kann herausgestrichen werden, dass hier Klimaschutz täglich praktisch
32 gemacht wird. Die Attraktivität und Bedeutung des Handwerks kann damit für junge
33 Menschen deutlich gemacht werden, um sie für diese Gewerke zu gewinnen. Das Land
34 muss gemeinsam mit den Kammern dafür eine Berufskampagne für Handwerk und
35 Klimaschutz zimmern.
36

37 Wir werden den massiven Fachkräftemangel nur erfolgreich angehen können, wenn
38 alle Menschen, die es wollen, einen attraktiven Weg in die Ausbildung finden.
39 Individuelle Benachteiligung wollen wir durch eine Verbesserung im Übergang

40 Schule-Beruf und durch Berufseinstiegsbegleitung ausgleichen. Gemeinsam mit dem
41 organisierten Handwerk muss das Land an einer Förderung junger Menschen mit
42 Migrationsgeschichte arbeiten, um diese für einen Handwerksberuf zu gewinnen.
43 Auch geflüchtete Menschen müssen eine Ausbildung beginnen dürfen und eine
44 langfristige Bleibeperspektive erhalten. Die neuen Möglichkeiten des
45 Chancenaufenthaltsrechts sind zum Wohl der Menschen und des Handwerks zu nutzen
46 und vom Land und Ausländerbehörden maximal auszureizen. Abschiebungen in der
47 Ausbildung verurteilen wir als zutiefst inhuman und wirtschaftsfeindlich.

48 Besonders Frauen braucht das Handwerk! Wir wollen daher am Abbau von
49 geschlechterspezifischen Stereotypen im Handwerk arbeiten, Mentorinnenprogramme
50 fördern und die Bedingungen für Frauen in Handwerksberufen verbessern,
51 beispielsweise beim Mutterschutz für selbstständige Handwerker*innen.

52 **In Qualität und Attraktivität der Ausbildung** 53 **investieren**

54 Wer Menschen in Ausbildung bringen will, muss gleichzeitig aber auch in die
55 Qualität und Attraktivität von Ausbildungsgängen investieren. Dazu gehört eine
56 faire Ausbildungsvergütung, wie auch leistbare Fahrtwege, vor allem zwischen
57 Wohnort, Berufsschule und Ausbildungsbetrieb.

58 Eine faire Ausbildungsvergütung heißt für uns, dass diese die
59 Mindestausbildungsvergütung nicht unterschreitet und tariflich gebunden ist.
60 Finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit vom Elternhaus für Auszubildende ist
61 eine Frage von sozialer Gerechtigkeit. Zudem ist dies für junge Menschen ein
62 entscheidender und oft zwingender Faktor in der Wahl des Lebensweges und deshalb
63 so wichtig, um die Ausbildung attraktiver zu machen. Daher setzen wir uns auch
64 für eine grundsätzliche Schulgeldfreiheit ein. Stattdessen brauchen
65 Auszubildende in schulischen Ausbildungen Anspruch auf BAföG.

66 Berufsbildende Schulen sind ein wesentlicher Bestandteil einer zukunftsfähigen
67 Aus- und Weiterbildung. Sie werden gerade vor dem Hintergrund gestiegener
68 Weiterbildungsanforderungen im Rahmen des Strukturwandels an Bedeutung gewinnen.
69 Wir wollen daher mit den Gewerkschaften, Arbeitgeber*innen, Kammern und den
70 Landkreisen einen Berufsschulpakt schließen und dafür Sorge tragen, dass die
71 Standorte der Berufsbildenden Schulen bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.
72 Mit Ausbildungsverbänden wollen wir die Attraktivität von Handwerksbetrieben
73 steigern, damit sie ihre Ausbildungsplätze besetzen können.

74 Junge Menschen brauchen Auswahlmöglichkeiten und Angebote, die ihren Neigungen
75 entsprechen. Je nach Wohnort fehlt es allerdings oft genau daran - insbesondere,
76 aber nicht nur, in den vielen ländlichen Regionen Sachsens-Anhalts. Wir setzen
77 uns auch deshalb für eine umlagefinanzierte Ausbildungsgarantie ein. Junge
78 Menschen sollen ein gesetzlich verankertes Recht auf einen Ausbildungsplatz
79 bekommen. Hürden, wie z.B. die Feststellung der sog. Ausbildungsreife müssen
80 abgeschafft werden. Die Umlagefinanzierung hilft bei der tatsächlichen Umsetzung
81 dieses Anspruchs. Alle Betriebe zahlen hierbei in einen Zukunftsfonds ein. Die
82 Gelder daraus werden u.a. an ausbildende Betriebe ausgezahlt und schaffen so
83 einen Anreiz, mehr Ausbildungsplätze zu schaffen. Ein weiterer Teil der Gelder
84 wird genutzt, um das Netz und die Qualität überbetrieblicher Ausbildungszentren
85 zu verbessern. Außerdem werden die Mittel aus dem Fonds genutzt, um
86 außerbetriebliche Ausbildungen dort zu ermöglichen, wo trotz aller Bemühungen
87 keine betrieblichen Ausbildungsplätze geschaffen werden kann.

88 Zur Attraktivität der Ausbildung gehört auch der Pendelverkehr zwischen Wohnort,
89 Berufsschule und Ausbildungsbetrieb. Dafür muss das Auszubildendenticket weiter
90 qualifiziert werden und endlich kostenfrei werden. Darüber hinaus braucht es
91 eine bessere verkehrliche Anbindung von Ausbildungsstandorten, die Reaktivierung
92 weiterer Strecken und Haltepunkte insbesondere in den ländlichen Räumen.
93 Auszubildende und Betriebe profitieren von Auslandsaufenthalten, auch dies
94 stärkt die Attraktivität der Ausbildung. Die Landesregierung muss die
95 bestehenden Informationsangebote sichtbarer machen und darauf hinwirken Hürden
96 für die Beteiligten abzubauen.

97 **Mittelstand und Handwerk stärken**

98 Durch ihre dezentrale Struktur sind Mittelstand und Handwerk in ihrer Vielfalt
99 eine starke Basis für unsere regionalen Wirtschaftskreisläufe, Ausbildung,
100 Beschäftigung und Wertschöpfung vor Ort. Zu ihrer Unterstützung muss das
101 Mittelstandsfördergesetz modernisiert werden.
102 Wir wollen den Mittelstand und das Handwerk bei dem Prozess der Digitalisierung
103 und dem sozial-ökologischen Wandel unterstützen. Die neuen
104 Digitalisierungsprogramme müssen weiter ausgebaut werden, um die fortschreitende
105 Digitalisierung der Wirtschaft zu fördern, damit die Unternehmen davon
106 profitieren können. Dafür sind adäquate Förderprogramme notwendig.

107 **Nachfolgen sichern – Betriebe erhalten**

108 Wir unterstützen Fördermaßnahmen, um Nachfolger*innen in der Geschäftsführung im
109 Handwerk und im Mittelstand zu sichern und unterstützen Gründungen neuer
110 Betriebe. Analog zur Start-Up-Förderung werden wir ein Coachingprogramm für
111 Nachfolger*innen schaffen und den Zugang zu unbürokratischen Zwischen- und
112 Überbrückungsdarlehen gewähren, sofern ein nachprüfbares
113 Wirtschaftlichkeitskonzept vorliegt. Analog dazu wollen wir Neugründungen
114 weiterhin mit einer Gründungsprämie und einem zusätzlich vereinfachten Zugang zu
115 Darlehen unter die Arme greifen. Das Land soll dies mit Vernetzungs- und
116 Austauschformaten für Betriebe, Gründer*innen und potentielle Nachfolger*innen
117 flankieren.

118 **Die Energiewende braucht ein starkes Handwerk**

119 Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern hat uns in eine brisante
120 Wirtschaftslage gebracht und setzt auch Handwerk und Mittelstand unter Druck.
121 Das 200 Milliarden Euro starke Dritte Entlastungspaket kommt auch dem Handwerk
122 und Mittelstand zugute, kurz- und mittelfristig braucht es aber weitere
123 Sicherungsmaßnahmen. Wir brauchen ein starkes Handwerk auch in Zukunft, um die
124 Energiewende voranzubringen. Es sind Handwerker*innen, die Wärmepumpen einbauen
125 und warten, PV-Anlagen auf Feld und Dach bringen und Windanlagen bauen und in
126 Betrieb nehmen sowie für Netzausbau und -stabilität sorgen. Wir wollen in diesem
127 Feld den Ausbildungskorridor verbreitern, eine Ausbildungsprämie einführen und
128 damit der massiv anwachsenden Auftragslage in den kommenden Jahren Herr werden.
129 Denn nur so gelingt die Energiewende.

130 **Die Krise(n) gemeinsam bewältigen**

131 Das Handwerk ist mit seiner Struktur aus klein- und mittelständischen
132 Unternehmen stark von der Energiepreiskrise, in Folge des russischen
133 Angriffskriegs auf die Ukraine, wie auch von gestörten Lieferketten und
134 steigenden Materialpreisen getroffen. Mit der Bewältigung wollen wir das
135 Handwerk nicht allein lassen.
136 Dort, wo sehr rasch gestiegene Energiepreise, gestörte Lieferketten und eine
137 hohe Inflation sonst gesunde wirtschaftliche Strukturen in Bedrängnis bringen,

138 muss die öffentliche Hand mit Hilfen bereitstehen.

139

140 Zudem kommen die ernststen Auswirkungen der bereits längerfristig bestehenden
141 Krisen, wie der Klimakrise, aber auch des demographischen Wandels, des
142 Fachkräftemangels, des Strukturwandels der ländlichen Räume sowie den
143 Folgewirkungen der Pandemie auch beim Handwerk mit voller Wucht an. Auch bei den
144 unumgänglichen Anpassungen und Reaktionen darauf wollen wir das Handwerk nicht
145 allein lassen.

146 Um die wirtschaftlichen Härten abzufedern, sind aufeinander abgestimmte
147 Maßnahmen von Bund und Land nötig. Die Bundesregierung hat für die akuten
148 Folgen, die insbesondere durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine
149 verursacht wurden, Entlastungen und energiepreisdämpfende Maßnahmen auf den Weg
150 gebracht, an denen auch die Länder beteiligt sind. Diese Entlastungen können die
151 Folgen der Krisen nicht beseitigen, sollen aber die Last mildern.

152 In Sachsen-Anhalt müssen wir in der Lage sein, landesspezifische Bedarfe zu
153 decken und mögliche Lücken der Bundesmaßnahmen für das Handwerk zu schließen.
154 Dafür hat unsere bündnisgrüne Landtagsfraktion bereits einen Plenarantrag für
155 einen Landes-Härtefallfonds zur Abwehr der Krise eingebracht. Für den Fonds
156 haben wir einen Umfang von bis zu 500 Millionen Euro vorgesehen, der sich
157 vorrangig aus nicht abgeflossenen und umzuwidmenden Mitteln des Corona-
158 Sondervermögens finanzieren soll.

159 Die CDU-SPD-FDP-Koalition hat sich dieser Aufgabe bisher verweigert, wird aber
160 an landeseigenen Maßnahmen auch für das Handwerk in unserem Land nicht
161 vorbeikommen.

162 Zur Bewältigung diverser Herausforderungen der aktuellen Krise(n) brauchen wir
163 jetzt zeitnah einen solchen Härtefallfonds, um auch im Handwerk mittels Krediten
164 und bedarfsweise auch Zuschüssen sich ergebende Notsituationen schnell
165 ausgleichen bzw. abmildern zu können. Dabei sollte der Fonds nachrangig zu
166 anderen Hilfen und Bundesprogrammen greifen und, soweit möglich, so ausgerichtet
167 werden, dass die Betroffenen zukünftig besser gegen die Krisen gewappnet sind
168 und die notwendigen Transformationsprozesse zugleich vorangetrieben werden
169 können. Unternehmen, deren Geschäftsmodell solide ist, aber durch die
170 Energiepreisteigerungen in Frage gestellt wird, müssen unterstützt werden. Bei
171 der Umsetzung möglicher Hilfsmaßnahmen sollten wir auch auf die bestehende
172 Struktur der Betriebsberatungen der Kammern sowie deren Kompetenzen
173 zurückgreifen. Damit Handwerk auch morgen noch goldenen Boden hat, dürfen wir es
174 heute in Notsituationen nicht allein lassen.